



St. Gregor
Jugendhilfe

Jahresbericht 2025

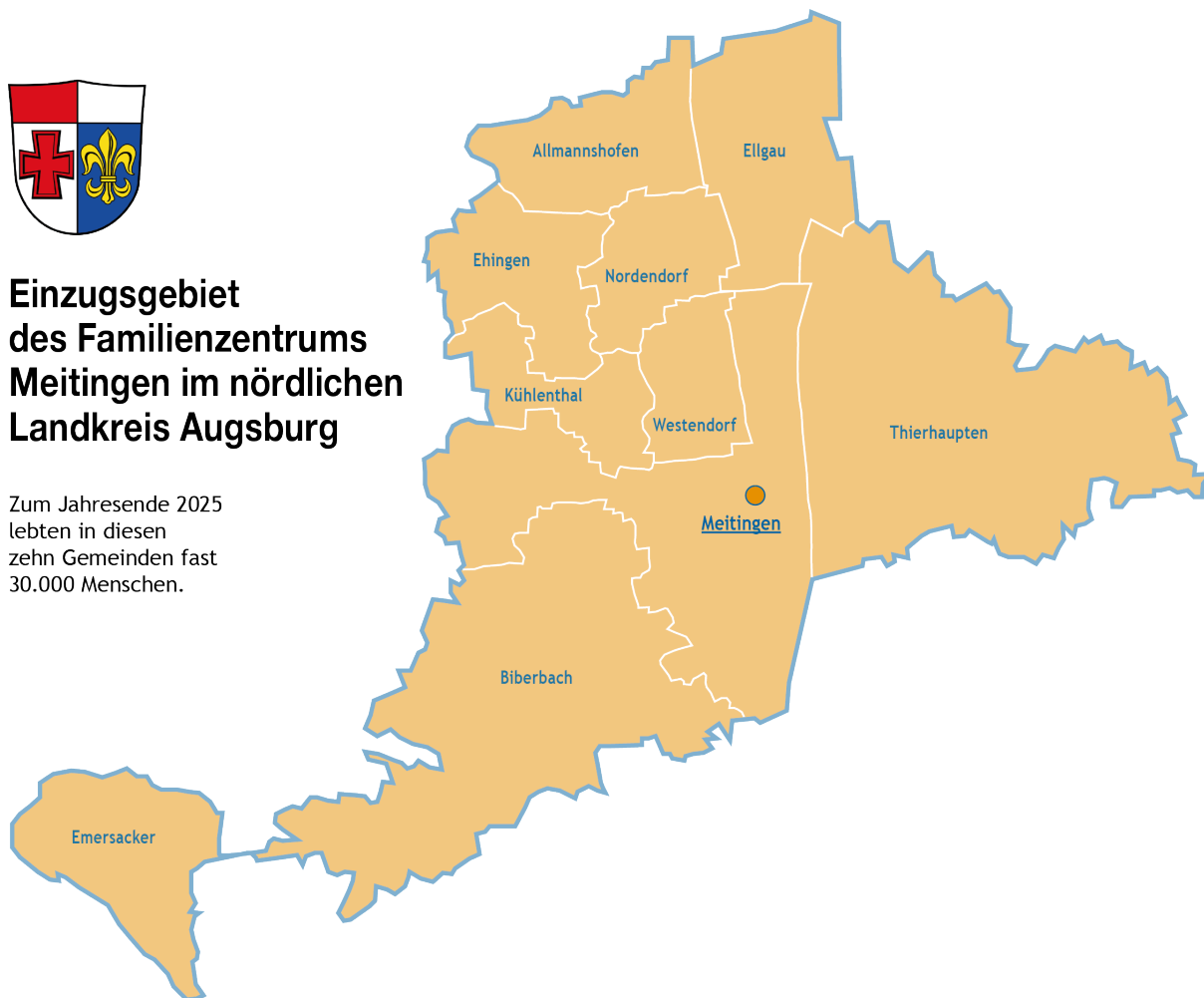


**Familienzentrum Meitingen
im nördlichen Landkreis Augsburg**



Einzugsgebiet des Familienzentrums Meitingen im nördlichen Landkreis Augsburg

Zum Jahresende 2025
lebten in diesen
zehn Gemeinden fast
30.000 Menschen.



Inhalt

1.	Familienberatung	6
1.1.	Wer kommt zu uns?	6
1.2.	Wie sind die Wege zu uns?	7
1.3.	Wer steht im Mittelpunkt der Beratung?	8
1.4.	Wie sieht die Familiensituation aus?	8
1.5.	Vorherrschende Herausforderungen und Problemlagen	8
1.6.	Fazit Familienberatung	11
2.	Fachberatung	12
2.1.	Wer fragt bei uns an?	12
2.2.	Die wichtigsten Themen	13
3.	Insoweit erfahrene Fachkraft nach § 8a/b SGB VIII	14
4.	Bildung im Familienzentrum	14
4.1.	KunststückFamilie	14
4.2.	Familienstützpunkt	15
4.3.	Fortbildungen für Fachkräfte	15
4.4.	Fazit Bildung im Familienzentrum	16
5.	Koki - Netzwerk frühe Kindheit	17
6.	Vernetzung	17
7.	Unser Beitrag zur Prävention	17
8.	Öffentlichkeitsarbeit	18
9.	Ausblick	18

Vorwort

Sehr geehrte Damen und Herren,

seit über 20 Jahren leistet das Familienzentrum Meitingen einen wichtigen gesellschaftlichen Beitrag in der Unterstützung von Kindern, Jugendlichen und deren Familien. Die bekannten und mittlerweile etablierten Angebote der Beratung, Bildung und Vernetzung von Unterstützungsangeboten haben einen hohen präventiven Charakter und setzen frühzeitig und niederschwellig an, damit sich Fehlentwicklungen möglichst nicht verfestigen und familiäre Krisen überwunden werden können.

Der Grundgedanke des Familienzentrums war es von Anfang an - und soll es auch weiterhin sein -, Kinder und Jugendliche sowie deren Familien und Institutionen, die mit Kindern und Jugendlichen zu tun haben (z.B. Vereine) frühzeitig zu unterstützen und das Umfeld zu stärken, damit weitergehende und intensivere - und damit teurere Unterstützungsmaßnahmen - nach Möglichkeit erst gar nicht nötig werden.

Dieser Gedanke findet sich jetzt auch wieder in den Entwürfen einer Gesetzesreform des Kinder- und Jugendhilfegesetzes. Auch wenn hier nicht zu akzeptierende Einschnitte und Kürzungen benannt werden, ist ein Gedanke auch, die Infrastruktur zur präventiven Unterstützung von Familien weiter auszubauen.

Ein Gedanke, der seit über 20 Jahren in Meitingen Realität und gleichzeitig aktueller als je zuvor ist.

Der vorliegende Jahresbericht informiert Sie wieder über unsere Aktivitäten und deren Zuspruch.

Den Verantwortlichen aus Politik und Verwaltung im Landkreis Augsburg und in der Marktgemeinde Meitingen sei für das weiterhin hohe Vertrauen in unsere Arbeit herzlich gedankt. Ebenso herzlich sagen wir Danke an die vielen Spender*innen, die unsere Angebote unterstützen und manchmal erst möglich machen.

Meitingen, im September 2026

Regionalleitung St. Gregor Jugendhilfe
Hilfen zur Erziehung
Region Nord

Familienzentrum Sternstunden Meitingen

Familienzentrum Meitingen
Donauwörther Straße 9c
86405 Meitingen
Telefon 08271-813340
E-Mail: zahn.doris@st-gregor.de
www.st-gregor.de



Doris Zahn

Das vergangene Jahr hat erneut gezeigt, wie wichtig und wertvoll die Arbeit des Familienzentrums „Sternstunden“ für Familien und Fachkräfte vor Ort ist. Mit seinen vielfältigen Angeboten in den Bereichen Beratung und Bildung, bietet das Familienzentrum einen verlässlichen Ort der Begegnung, Unterstützung und Orientierung - niedrigschwellig, vertraut, gut vernetzt und nah an den Menschen in der Region. Die kontinuierliche Nachfrage nach unseren Angeboten bestätigt, dass wir in der Region gut bekannt und als kompetenter Ansprechpartner etabliert sind. Besonders hervorzuheben ist dabei der präventive Ansatz unserer Arbeit. Viele Familien und Fachkräfte erreichen wir frühzeitig, bevor aus Fragen oder Herausforderungen größere Probleme entstehen. Beratung, Information, Bildung und Begegnung tragen dazu bei, Ressourcen zu stärken, Handlungsmöglichkeiten zu erweitern und Familien in ihrer Entwicklung zu unterstützen. Prävention ist damit ein wesentlicher Bestandteil unserer täglichen Arbeit.

Die gute Kooperation und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Institutionen und Einrichtungen vor Ort ermöglicht es uns, Kompetenzen zu bündeln, Wege zu verkürzen und Familien bedarfsgerecht zu unterstützen. Diese Vernetzung ist ein wichtiger Baustein für eine wirksame und nachhaltige Arbeit. Gleichzeitig ermöglicht sie es, wenn nötig, schnell und unkompliziert an passende Fachstellen im bestehenden Netzwerk weiterzuvermitteln. Durch den Mangel an Therapieplätzen und die damit verbundenen langen Wartezeiten, gewinnt die Pflege und Stärkung des vorhandenen Netzwerkes immer mehr an Bedeutung.

Unsere Angebote richten sich an Eltern und Familien als auch an Fachkräfte. Besonders intensiv ist die Zusammenarbeit mit den Pädagoginnen der Kindertagesstätten. Damit stärken wir Familien und unterstützen diejenigen, die beruflich mit Kindern, Jugendlichen und Eltern arbeiten. Diese unterschiedlichen Perspektiven bereichern unsere Arbeit und fördern eine Kultur des Austauschs und der Zusammenarbeit.

Die gute räumliche Ausstattung des Familienzentrums erlaubt es, unterschiedliche Angebote parallel durchzuführen und gleichzeitig individuelle Beratungen zu ermöglichen. So können Bildungs- und Informationsveranstaltungen ebenso ihren Platz finden wie vertrauliche Einzelgespräche. Das Familienzentrum ist ein lebendiger Ort, an dem Begegnung, Lernen und Beratung miteinander verbunden werden.

Zwei Sozialpädagoginnen teilen sich für diese Aufgaben ein Kontingent von 45,5 Stunden. 20 Stunden entfallen auf das Familienbüro des Landkreises, 4 Stunden auf den Familienstützpunkt, die Marktgemeinde Meitingen finanziert 16,5 Stunden für das Bildungsangebot „KunststückFamilie“ und 5 Stunden für Fachberatung und Fortbildung für die Kindertageseinrichtungen in Meitingen.

Wir danken allen Familien, Fachkräften, Kooperationspartnern und Unterstützerinnen und Unterstützern für ihr Vertrauen und die gute Zusammenarbeit.

1. Familienberatung

Hier berichten wir über Beratungen für und mit Familien. Fachanfragen, in erster Linie von pädagogischen Fachkräften aus Krippe, Kindertagesstätte und Hort, werden im nächsten Kapitel detaillierter beschrieben.

1.1. Wer kommt zu uns?

Im Jahr 2025 belief sich das Fallaufkommen im Bereich der Familienberatung auf insgesamt 269 Fälle. Ganz neu zu uns kamen 174 Familien, viele davon aufgrund einer persönlichen Empfehlung. Aus dem Vorjahr haben wir 20 Familienberatungen weitergeführt und 75 Klient*innen waren schon einmal zur Beratung bei uns und suchten erneut Rat und Beistand.

Einerseits handelt es sich hier um Familien, die dauerhaft großen Belastungen ausgesetzt sind, wie chronischen Krankheiten, schwierigen Trennungsverläufen oder anderes. Durch die Begleitung im Familienzentrum fühlen sie sich stabilisiert und gestärkt, können zeitnah bei akuten Anliegen eine weitere Beratung in Anspruch nehmen und benötigen dadurch keine andere Hilfe. In der Regel sind diese Anliegen mit wenigen Beratungskontakten zu bearbeiten.

Andererseits handelt es sich um Familien, die die Erstberatung als hilfreich erlebt haben und die erarbeiteten Inhalte gut umsetzen konnten. Bei erneut auftretenden Fragen oder Herausforderungen im Erziehungsverlauf wenden sie sich gerne erneut an uns. Meist reichen hier ein bis zwei neue Beratungstermine aus.

Beratungskontakte

Im Rahmen dieser 269 Beratungsfälle kam es zu 653 Kontakten. Die häufigsten Kontaktarten waren die persönlichen Gespräche im Familienzentrum mit 359 Kontakten und die telefonischen Beratungen mit 217 Kontakten.

Weitere Beratungen fanden an anderen Orten (etwa zu Hause), per E-Mail oder per Online-Sitzung statt. Zusätzlich kam es zu 48 Kontakten mit Kooperationspartner*innen im Netzwerk der Klient*innen.

Wie bisher konnten auch im Jahr 2025 die meisten Beratungen mit wenigen Kontakten abgeschlossen werden.

Für unsere Klient*innen wird es immer schwieriger, bei Bedarf passende Anschlussmaßnahmen für sich oder ihre Kinder zu bekommen. Entweder es fehlen Angebote oder die Wartezeiten sind extrem lang. So steigt der Druck innerhalb der Familien, Problemlagen verhärten sich und das Familienleben wird als sehr belastend erlebt. Um diese Familien halbwegs zu stabilisieren und eine Verschlechterung bzw. Verfestigung der Problemlagen zu verringern, steigt in einigen Fällen die Anzahl der Beratungskontakte im Familienzentrum an.

Regionale Zuordnung

Die Klient*innen, die im Familienzentrum Unterstützung suchen, kommen fast ausschließlich direkt aus der Marktgemeinde Meitingen und den umliegenden Orten des nördlichen Landkreises:

aus dem Gemeindegebiet Meitingen:

117 Fälle

aus benachbarten Gemeinden:

145 Fälle

Fünf Anfragen kamen von außerhalb des Einzugsgebietes des Familienzentrums. Diese wurden an entsprechende Beratungsstellen weitervermittelt. In zwei Fällen konnte die regionale Zuordnung nicht exakt bestimmt werden.



Verlauf und Beendigung

Wie in den Vorjahren konnte die Beratung zumeist ohne einen weiteren Hilfebedarf beendet werden. In 2025 waren das 192 Fälle, also gut zwei Drittel aller Fälle. In 26 Fällen wurde den Klient*innen empfohlen, sich an das Amt für Jugend und Familie zu wenden. In 48 Fällen wurde die Empfehlung ausgesprochen, sich an andere Fachstellen oder Therapeut*innen bzw. KoKi - Netzwerk frühe Kindheit - zu wenden.

Wie bereits dargestellt, sind Klient*innen und Fachstellen durch das Fehlen geeigneter Anschlussmaßnahmen und lange Wartezeiten belastet. Dies wirkt sich deutlich auf das Fallaufkommen und die Falldauer der Beratungen aus.

Neu hinzugekommen sind Familien, deren Kinder aufgrund von sehr auffälligem Verhalten in der Krippe oder im Kindergarten kaum noch betreut werden können. Diese Kinder sprengen trotz intensiver Bemühungen seitens des Fachpersonals und der Eltern den vorhandenen Betreuungsrahmen. Sie können diese Einrichtungen deshalb nur noch eingeschränkt besuchen oder es steht sogar ein Verlassen der Einrichtung im Raum. Da es für diese Fälle keine passenden Anschlussmaßnahmen gibt oder die entsprechenden Plätze rar und mit langen Wartezeiten verbunden sind, sind die Folgen für die Familien und ihre betroffenen Kinder unabsehbar.

1.2. Wie sind die Wege zu uns?

Zugang

Wir sehen seit vielen Jahren, wie wichtig die persönliche Erfahrung für die Kontaktaufnahme ist, sei es die eigene, die im sozialen Umfeld oder die durch die Vermittlung durch geeignete Kooperationspartner*innen. Die Präsenz der Mitarbeiter*innen vor Ort in den Einrichtungen, in regionalen Netzwerken oder bei Bildungsveranstaltungen ist für

einen einladenden und niedrigschwelligen Zugang der Menschen unerlässlich. Wie in den letzten Jahren kamen mehr als zwei Drittel der Familien (189 Fälle) auf Empfehlung oder aufgrund guter Erfahrungen aus früheren Beratungen zu uns. Über den Kindergarten fanden 33 Familien zu uns, über die Jugendsozialarbeit 25 Familien und über die Familienbildung 8 Familien. Der Zugang über unsere Internetpräsenz wächst langsam (6 Fälle).

Vorherige Hilfen

Drei Viertel der Klient*innen (203 Fälle), die sich rat- und unterstützungssuchend ans Familienzentrum wandten, hatten laut eigenen Angaben zuvor keine andere Hilfe in Anspruch genommen.

Andere Hilfen in Anspruch genommen hatten im Vorfeld bereits 42 Beratungsfälle. Diese Klient*innen wurden meist von anderen Einrichtungen direkt im Anschluss an deren Hilfen oder Beratungen an uns vermittelt oder sie suchten von sich aus den Kontakt. Die übrigen Klient*innen machten dazu keine Angaben. Vorteilhaft für den Beratungskontext ist es, wenn die zuvor in Anspruch genommenen Hilfen als positiv erlebt wurden und sich diese Erfahrung klar als Ressource verfestigt hat. Die stabile und verlässliche Netzwerkarbeit in der Region erweist sich als wertvoll und beschleunigt den Vermittlungsprozess für alle Beteiligten.

1.3. Wer steht im Mittelpunkt der Beratung?

Die Beratung wird in der Regel dem Kind zugeordnet, das die größten Belastungen aufweist oder in der Familie als „Symptomträger“ erlebt wird. Häufig sind aber mehrere Kinder einer Familie betroffen. Im Berichtszeitraum waren die Geschlechter ähnlich wie zuletzt unterschiedlich betroffen: männlich 154, weiblich 107. In 5 Fällen war das Geschlecht in der Beratung nicht relevant.

Bezogen auf die Altersgruppe ergibt sich folgendes Bild für 2025:

Im Mittelpunkt der Beratungen standen 104 Kinder von 7 bis 12 Jahren, 75 Kleinkinder von 0 bis 6 Jahren, 71 Jugendliche sowie 13 junge Erwachsene. In sechs Fällen spielte das Alter für den Beratungsverlauf keine Rolle.

1.4. Wie sieht die Familiensituation aus?

Bei zwei Dritteln der Familien (175 Fälle), die von uns 2025 beraten wurden, waren die Eltern verheiratet oder sie lebten in eheähnlichen Verhältnissen zusammen. Als aktueller Familienstand galt in 32 Fällen „alleinerziehend“, für 29 Fälle „getrennt/geschieden“, für 14 Fälle „in Trennungsphase“ und für 3 Fälle die Situation „Patchwork“. Die Generation der Großeltern war in 12 Fällen beteiligt. Die Zusammensetzung der Familie war in 4 Fällen für die Beratung nicht relevant, in drei Fällen wurden dazu keine Angaben gemacht.

1.5. Vorherrschende Herausforderungen und Problemlagen

Der Anteil der Eltern, die sich mit allgemeinen Fragen zur Erziehung ratsuchend an die Familienberatung wenden, ist hoch. Häufig geht es in diesen Beratungen darum, das eigene Erziehungsverhalten und die eigene Rolle zu reflektieren, neue Strategien zu entwickeln

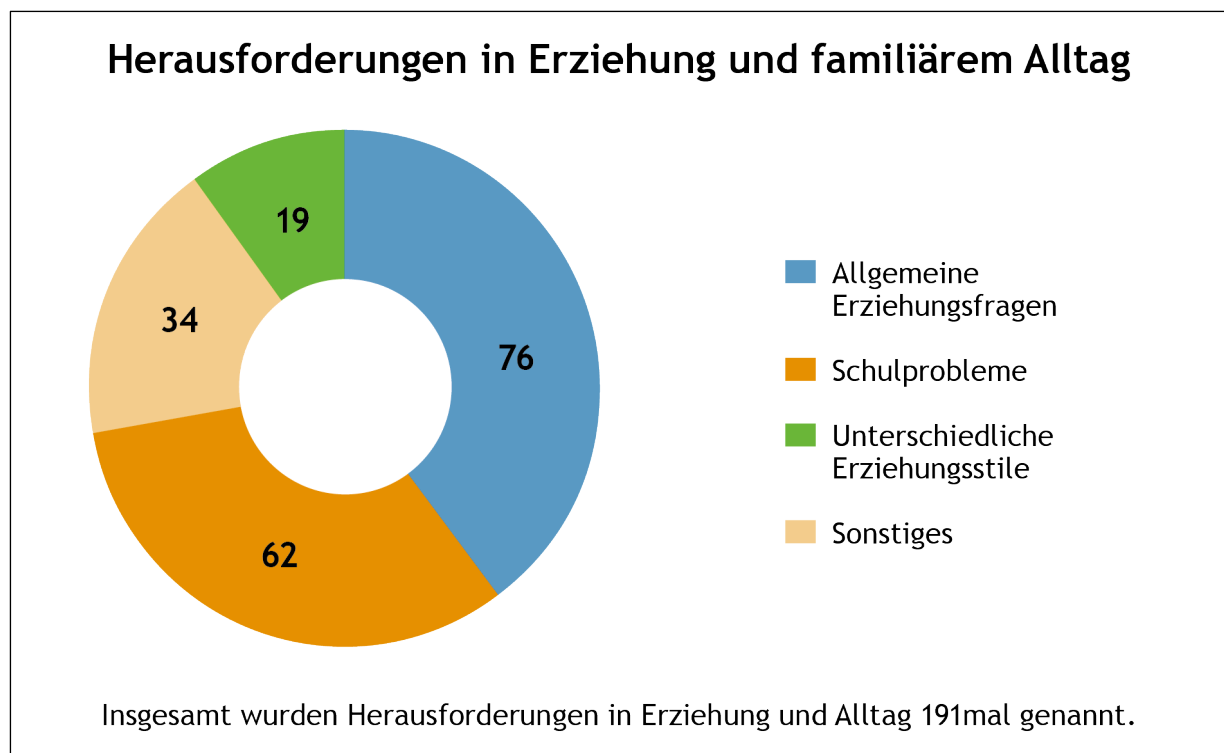
und das Handlungsrepertoire zu erweitern. Viele Eltern sind durch die Zunahme medialer Erziehungstipps, pädagogische Trends und Ratschläge durch Influencer*innen verunsichert. Sie sind dann auf der Suche nach Orientierung und Stärkung ihrer Erziehungskompetenz.

Weiterhin ist der Anteil an hochbelasteten Kleinkindern und Kindern sehr groß. Die bestehenden Versorgungslücken sind gerade in diesem Bereich problematisch.

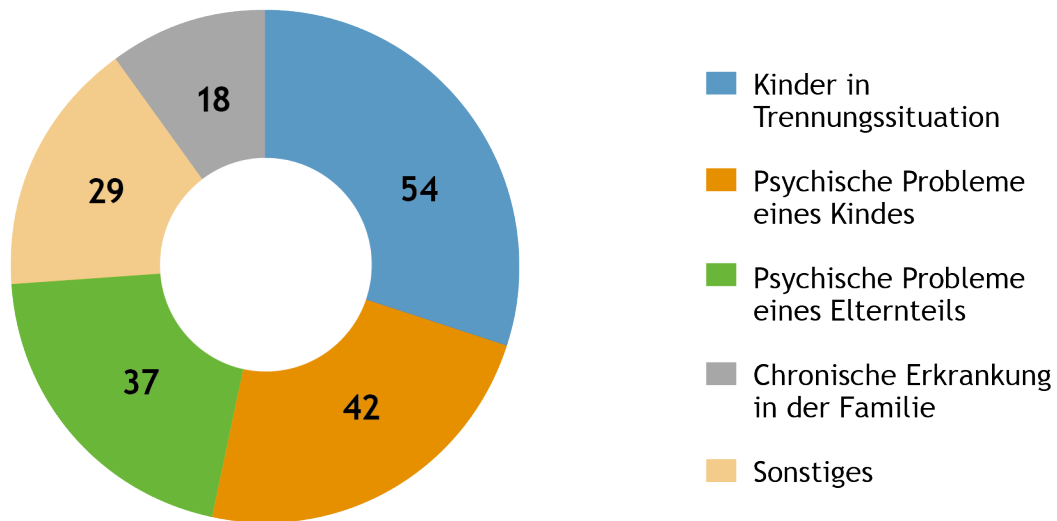
Da unsere Klient*innen meist mit Multiproblemlagen zu uns kommen, nehmen wir bis zu drei familiäre Herausforderungen in unsere Erhebung auf. Das Thema Mediennutzung taucht in nahezu allen Beratungen als Belastungsfaktor auf, deshalb wird es meist nicht mehr explizit erfasst. Bereits im Grundschulalter werden nicht altersgemäße Inhalte, soziale Ausgrenzung, hoher Konsum als Probleme benannt. In den weiterführenden Schulen verstärkt sich die Situation und wird mit Themen der Äußerlichkeit, dem Druck dazuzugehören, den „richtigen“ Influencern zu folgen und vieles mehr verschärft.

Auch die Fachkräfte in den Einrichtungen vor Ort betrachten dies mit Sorge, da bei einigen Kindern durch die intensive Nutzung wichtige Erfahrungen beim Spielen, in der Sprache und bei der Entwicklung der Grob- und Feinmotorik stark eingeschränkt sind. Eine weitere Beobachtung ist, dass bei vielen Kindern die Konzentrations- und Selbstregulationsfähigkeit abnimmt, in manchen Fällen sogar kaum vorhanden ist.

Jede Nennung steht für eine persönliche Geschichte. Unter „Sonstiges“ verbergen sich folgende Probleme: Resignation im Erziehungsverhalten (11mal), Erziehungsprobleme ohne besonderen Grund (11mal), Pubertät/Erwachsenwerden (8mal) sowie Berufsfindung (4mal).



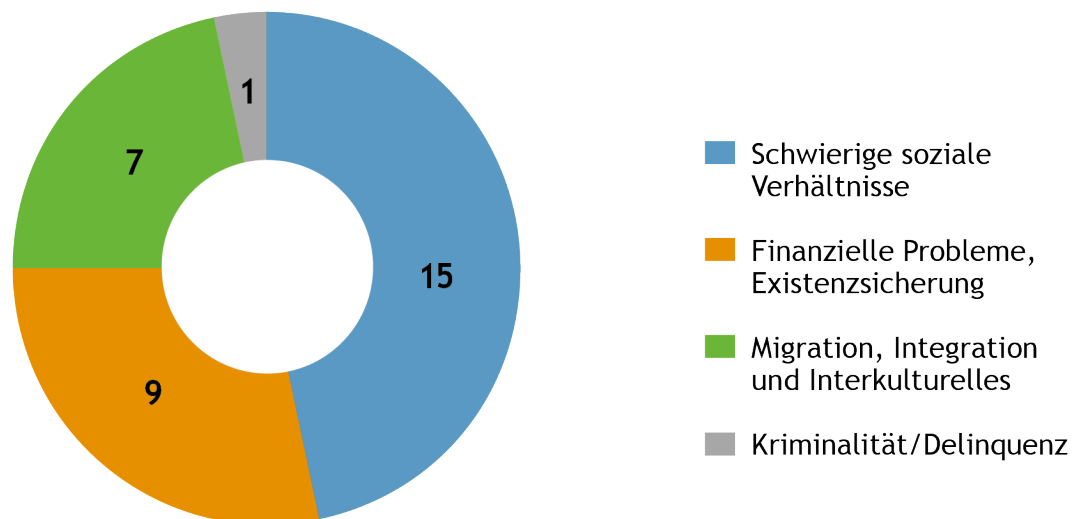
Psychische Belastungen und akute Krisen



Insgesamt wurden psychische Belastungen und akute Krisen 180mal genannt.

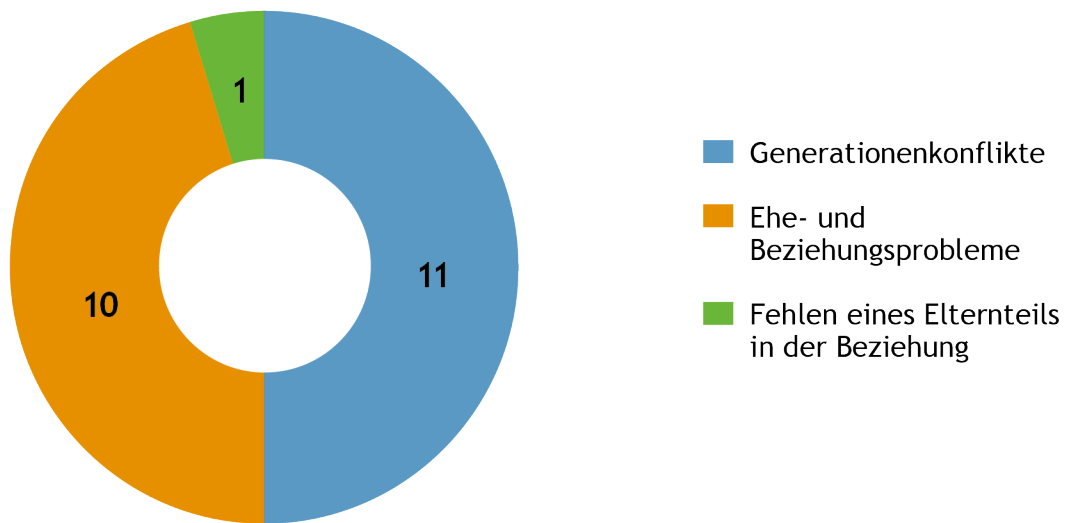
Auch hier lohnt der Blick hinter „Sonstiges“: Gewaltstruktur in der Familie (9mal), Tod eines Familienmitglieds (7mal), Schwangerschaft/frühe Hilfen (4mal), Suchtprobleme der Eltern (4mal), Mobbing (4mal), Suchtprobleme Jugendliche (einmal).

Belastungen im sozialen und äußeren Umfeld



Insgesamt wurden Belastungen im sozialen und äußeren Umfeld 32mal genannt.

Herausforderungen in Partnerschaft und Beziehung



Insgesamt wurden Herausforderungen in Partnerschaft und Beziehung 22mal genannt.

1.6. Fazit Familienberatung

Das hohe Fallaufkommen in 2025 verdeutlicht wieder, wie wichtig unser niederschwelliges Beratungsangebot vor Ort ist. Die Problemlagen der Klient*innen sind vielschichtig und neben bereits vertrauten und bekannten Anliegen stellen die gesellschaftlichen Veränderungen die Familien vor immer neue Herausforderungen.

2. Fachberatung

In diesem Kapitel berichten wir über Fachanfragen, Fortbildungen, Team-Workshops und die Beratung durch insoweit erfahrene Fachkräfte nach § 8a/b SGB VIII. Diese Angebote werden intensiv genutzt. Sie stärken zusätzlich das Netzwerk vor Ort.

Die beständige Zahl der Fachanfragen lässt sich auf die langjährige, enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Einrichtungen vor Ort durch Fortbildungen, Workshops, Leitungstreffen, § 8a/b-Kooperationen, Fachbeiratssitzungen, Runde Tische und diverse Netzwerktreffen zurückführen.

Die Fachanfragen werden zum Teil aus dem Beratungsbudget des Landkreises finanziert. Die Marktgemeinde Meitingen stellt dem Familienzentrum für die Kitas, Krippen, Horte und die Mittagsbetreuung in ihrer Trägerschaft hierzu zusätzliche finanzielle Mittel zur Verfügung. Ohne diese freiwillige Finanzierung könnten die Fachkräfte vor Ort mit ihren differenzierten Anliegen nicht mehr angemessen unterstützt werden.

Im vorschulischen Bereich sind die Koordinierenden Kinderschutzstellen (KoKi - Netzwerk frühe Kindheit) ein wichtiger und von Eltern und pädagogischen Fachkräften geschätzter und hilfreicher Partner.

2.1. Wer fragt bei uns an?

Im Berichtsjahr 2025 gab es insgesamt 127 Fachanfragen mit insgesamt 156 Kontakten. Diese fanden persönlich, telefonisch oder via E-Mail statt. Als schneller Zugang und für die Beratungen, an denen mehrere Teammitglieder teilnehmen, hat sich wieder das Onlineverfahren über „MS Teams“ bewährt.

In erster Linie wenden sich Mitarbeitende von Krippe bis Mittagsbetreuung bzw. Schule an das Familienzentrum. Im Jahr 2025 waren das fast drei Viertel aller Fachanfragen. Es erreichten uns 75 Anfragen aus Krippe, Kindergarten, Hort und Mittagsbetreuung sowie 17 Anfragen über die Jugendsozialarbeit an Schulen. Über unsere Kooperationspartner Jugendamt und KoKi fanden 12 Anfragen den Weg zu uns, die restlichen Fachanfragen kamen über die Gemeinde, andere Institutionen oder auf Empfehlung.

Die pädagogischen Mitarbeiter*innen nutzen das Angebot der Fallberatung und Unterstützung häufig. Der fachliche Austausch im Rahmen der Fallarbeit wird von den Leiter*innen und den Mitarbeiter*innen als sehr hilfreich und entlastend beschrieben und als wichtige Ressource wahrgenommen.

Regionale Zuordnung

Im Jahr 2025 erreichten uns wieder viele Fachanfragen

- aus dem Gemeindegebiet Meitingen: 84 Fälle
- aus benachbarten Gemeinden: 36 Fälle

In vier Fällen blieben die Klient*innen anonym, in drei Fällen wandten sich Fachstellen von außerhalb an uns, um ihre Klient*innen vor Ort zu vernetzen und an Hilfen anzubinden.

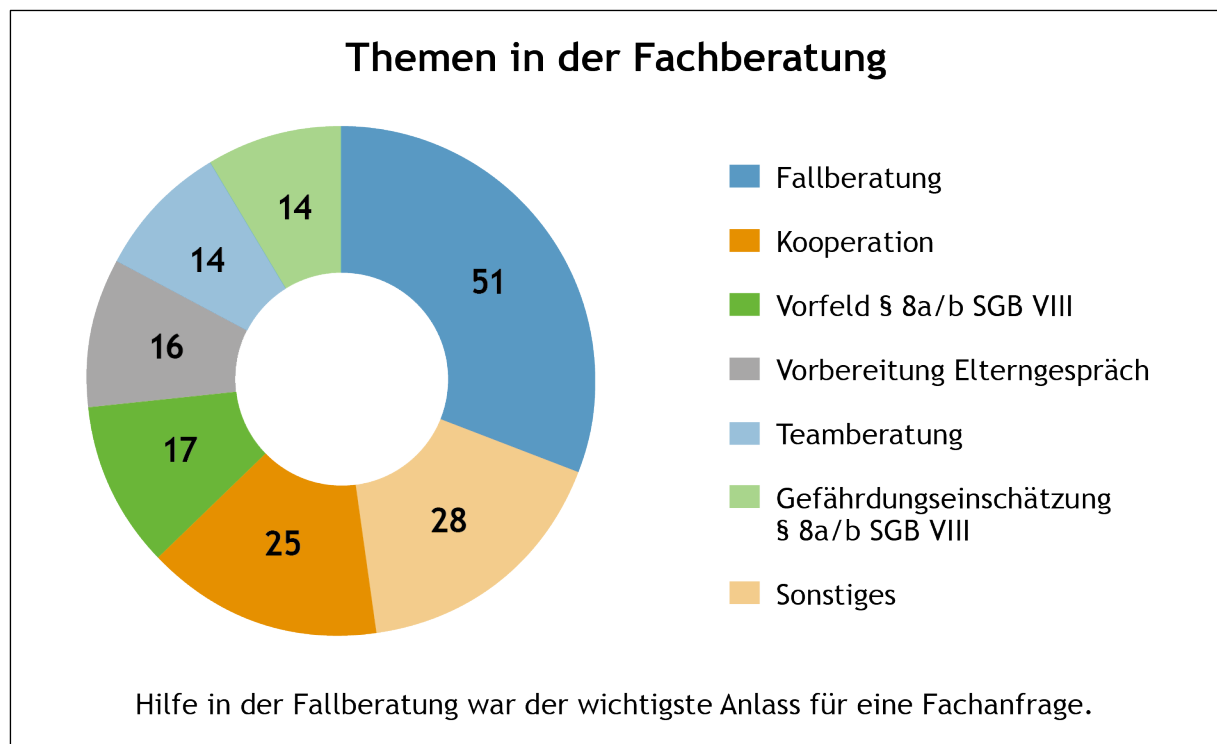
Verlauf und Beendigung

In der Regel beschränkt sich die Beratungsdauer der Fachanfragen auf einen Kontakt und die Beratung kann danach ohne weitere Unterstützung beendet werden. Im Jahr 2025 galt das für 74 Fachanfragen. Aus 30 Anfragen ergab sich eine weitere Beratung im Familienbüro. Bei den restlichen Anfragen lautete die Empfehlung, sich an das Jugendamt bzw. andere Beratungsstellen zu wenden.

2.2. Die wichtigsten Themen

In den anonymisierten Fallberatungen wurde deutlich, dass der Anteil von Eltern weiter steigt, die intensive Unterstützung in Erziehungsfragen suchen. Von den Leitungen der Einrichtungen wurde beschrieben, dass sich Eltern vermehrt mit ihren Sorgen und Unsicherheiten hilfe- und ratsuchend an das pädagogische Personal wenden, was die zeitlichen und fachlichen Ressourcen immer wieder an Grenzen bringt.

Die Pädagog*innen stellen auch fest, dass der Anteil der Kinder steigt, die auffälliges Verhalten zeigen. Diese benötigen einerseits eine sehr enge Begleitung und Führung durch ein Teammitglied und andererseits erleben die anderen Kinder der Gruppe das als zusätzliche Belastung. Dies zeigt sich auch in den Beratungen, die inhaltlich das Team betreffen. Hier geht es dann häufig um Erschöpfung, Überforderung, Mutlosigkeit und Resignation sowie um Anleitung und fachlichen Input zu diesen besonderen Anforderungen.



3. Insoweit erfahrene Fachkraft nach § 8a/b SGB VIII

Die Arbeit beinhaltet:

- Schulungen zum Umgang mit Anhaltspunkten auf Kindeswohlgefährdung
- Risikoeinschätzungen nach § 8a/b SGB VIII
- Fallarbeit im Vorfeld einer Risikoeinschätzung

Der starke Anstieg des Vorjahres bei Gefährdungseinschätzungen im Rahmen des § 8a/b SGB VIII hat sich im Jahr 2025 erfreulicherweise nicht fortgesetzt. Wir unterscheiden in diesem Bereich zwei Arten der Beratung: 17 Beratungen waren dem Bereich „Vorfeld der Gefährdungseinschätzung“ zuzuordnen, in 14 Fällen fand eine Gefährdungseinschätzung im Rahmen der Tätigkeit der Insoweit Erfahrenen Fachkraft (IseF) nach § 8a/b SGB VIII statt. Diese Einschätzungen sind für alle Beteiligten (Fachkräfte aus den Einrichtungen und Isef) sehr aufwendig, belastend und zeitintensiv. Sie sprengen immer wieder den Rahmen der zeitlich und personell zur Verfügung stehenden Ressourcen.

Nur durch die gute und von gegenseitigem Vertrauen geprägte Zusammenarbeit mit den pädagogischen Fachkräften lässt sich diese verantwortungsvolle Aufgabe zum Wohle der Kinder und Familien bewältigen.

Im Rahmen der Qualitätssicherung treffen sich die insoweit erfahrenen Fachkräfte der Region Nord und der Region Süd, um gemeinsam Abläufe zu optimieren, Formulare weiterzuentwickeln und offene Fragen zu klären. Mindestens einmal im Jahr nehmen die Mitarbeiter*innen an dem überregionalen Treffen aller Isefs im Landratsamt Augsburg teil. Regelmäßige Fortbildungen zu verschiedenen Themen im Bereich der Kindeswohlgefährdung werden von den Mitarbeiter*innen des Familienzentrums besucht, um dieser anspruchsvollen Aufgabe gerecht zu werden.

4. Bildung im Familienzentrum

Unsere Angebote im Bereich Bildung verbinden das in Zusammenarbeit mit der Marktgemeinde Meitingen organisierte Bildungsprogramm „KunststückFamilie“, die Aufgaben als Familienstützpunkt und Fortbildungen für Fachkräfte zu einem Dreiklang für sehr verschiedene Zielgruppen.

4.1. KunststückFamilie

Dieses Angebot vor Ort richtet sich mit Vorträgen, Kursen und Treffen an alle am Erziehungsprozess beteiligten Personen. Wir führen es im Auftrag von und in Kooperation mit dem Landkreis Augsburg und der Marktgemeinde Meitingen durch. Die hohe finanzielle Förderung durch die Marktgemeinde Meitingen - von Anfang an - ermöglicht es uns, Eltern und Interessierten vielfältige Angebote rund um die Themen Kind, Elternschaft, Erziehung und Entwicklung bereitzustellen. Die Inhalte der Beratungen können auch in Bildungsveranstaltungen vertieft werden und zugleich können Teilnehmer*innen bei Bedarf die Inhalte von Bildungsveranstaltung im geschützten Rahmen der Beratung weiter bearbeiten.

Die zahlreichen Bildungsveranstaltungen für Erwachsene waren auch im Jahr 2025 gut besucht. Sie konnten sowohl im Familienzentrum als auch in verschiedenen Institutionen - Kita, Krippe, Hort - in den Gemeinden vor Ort stattfinden. Die Themen und Formate sind vielfältig, von Themencafés, Vorträgen und Austausch in kleinerem Rahmen bis hin zur Veranstaltung „Regeln und Grenzen“ in der Gemeindehalle in Nordendorf mit 160 Teilnehmer*innen aus dem nördlichen Landkreis.

Tagesmütter und -väter können sich solche Veranstaltungen als Teil ihrer Aus- und Weiterbildung anrechnen lassen.

Auch in diesem Jahr haben Jugendliche während der Ferien unter dem Motto „Jugendliche für Jugendliche“ mit großem Engagement für Interessierte ihr Wissen und Können im Nähen, Zaubern, Malen, Marionettenbauen und Fahrradreparieren zur Verfügung gestellt und damit allen Teilnehmenden eine schöne und kreative Zeit ermöglicht.

Darüberhinaus konnte das Gruppenangebot „Hobbystarter“ für Kinder und Jugendliche weiterhin angeboten werden. Die Aktionen der Hobbystarter sind vielfältig und dienen zum einen dazu, dass Kinder und Jugendliche Angebote, die im Bereich der Freizeitaktivität liegen - im geschützten Rahmen und begleitet von einer Mitarbeiterin des Familienzentrums - kennenlernen und ausprobieren können. Soziale Gruppenerfahrungen werden durch verschiedene Aktionen im Familienzentrum verstärkt und der Höhepunkt des Angebotes ist eine mehrtätige Freizeitfahrt. Für manche Hobbystarter ist dies das erste Ferienerlebnis und ebenso eine große Herausforderung.

Die „Hobbystarter“ ist ein Angebot, das ausschließlich durch Spenden finanziert wird und nur durch diese großzügigen und regelmäßigen Spenden stattfinden kann.

4.2. Familienstützpunkt

Seit 2020 erhält das Familienzentrum Meitingen vom Freistaat Bayern über das Jugendamt des Landkreises die Förderung als Familienstützpunkt. Durch diese zusätzlichen Fördermittel konnten die bereits vorhandenen Angebote des bewährten Bildungsprogramms „KunststückFamilie“ erweitert werden.

Alle Familienstützpunkte erfahren eine wertvolle Unterstützung durch die Leiterin der Koordinierungsstelle des Landratsamtes Augsburg. In den von ihr organisierten regelmäßigen Treffen der Stützpunktleiterinnen, werden wichtige Kooperationspartner, wie die Mitarbeiterinnen des Bildungsportales „A³“ eingeladen, aktuelle Themen und neue Entwicklungen aufgegriffen und wichtige Informationen weitergegeben. Der offene Austausch dient der Weiterentwicklung der Bildungsarbeit im ganzen Landkreis.

4.3. Fortbildungen für Fachkräfte

Die Marktgemeinde Meitingen als Träger von Krippe, Kitas, Hort und Mittagsbetreuung stellt dem Familienzentrums Meitingen zusätzliche Mittel zur Verfügung, um eine fachliche Unterstützung bereitzustellen und um alle pädagogischen Mitarbeiter*innen der Einrichtungen einheitlich zu relevanten, am Bedarf orientierten Themen weiterzubilden und gemeinsame Standards zu entwickeln.

Da die Kolleginnen auch immer wieder die Einrichtungen innerhalb der Trägerschaft wechseln und bei Personalknappheit in anderen Einrichtung eingesetzt werden, haben die

Mitarbeiterinnen hier die Möglichkeit, Kolleginnen aus anderen Einrichtungen kennenzulernen, was mögliche Wechsel erleichtert.

Dafür haben wir verschiedene Formate entwickelt:

Leitungsworkshop: Vier bis fünf Mal pro Jahr treffen sich alle Leiterinnen der Einrichtungen im Familienzentrum, um gemeinsame Standards zu entwickeln, um eigene Themen, die ihre Leitungsposition betreffen, zu bearbeiten und die Themen für die jährlichen Fortbildungen festzulegen.

Fortbildungsblöcke: Jährlich finden zwei verbindliche und am Bedarf orientierte Fortbildungsblöcke à 2,5 Stunden für alle Mitarbeiterinnen der Einrichtungen statt. Der Fokus liegt hier in den Bereichen Elterngespräche, Fallarbeit, Teamarbeit, Begleitung von auffälligem Verhalten bei Kindern, Kollegiale Beratung etc.

Teamworkshops: Abgestimmt auf die aktuellen Bedürfnisse der jeweiligen Teams werden Workshops entwickelt. Hier geht es inhaltlich häufig um Teamentwicklung, Bearbeitung von aktuellen Krisen, Fallarbeit oder Vertiefung und Verankerung der Fortbildungsinhalte.

Workshop für alle Leitungen und ihre Stellvertretungen: Stärkung der Zusammenarbeit, Austausch und die Anforderungen der jeweiligen Rollen stehen hier im Mittelpunkt der Treffen.

Fortbildung für die Mittagsbetreuung: Jährliche Fortbildung für die Mitarbeiter*innen der Mittagsbetreuung der Standorte Herbertshofen und Meitingen, um diese mit pädagogischen Standards vertraut zu machen und sie als Team zu unterstützen.

4.4. Fazit Bildung im Familienzentrum

Unser Bildungsprogramm „KunststückFamilie“ macht Eltern und allen Interessierten vielfältige Angebote rund um die Themen Kind, Elternschaft, Erziehung und Entwicklung. Die Inhalte der Beratungen können auch in Bildungsveranstaltungen vertieft werden und zugleich können Teilnehmer*innen bei Bedarf die Inhalte von Bildungsveranstaltung im geschützten Rahmen der Beratung weiter bearbeiten.

Bildung ist für uns ein zentraler Aspekt der Präventionsarbeit. Mit unseren Bildungsangeboten wollen wir Eltern und Fachkräfte in ihrer Erziehungskompetenz stärken, ihnen wichtige pädagogische Grundlagen und Haltungen zur Verfügung stellen, um gemeinsam Kinder in ihrer Entwicklung gut unterstützen zu können.

Um dies zu ermöglichen, bemühen wir uns, für beide Zielgruppen möglichst passgenaue Angebote zu entwickeln und bewährte Inhalte zu verankern.

Eltern und Interessierte besuchen regelmäßig die Veranstaltungen des Bildungsprogramms. Häufig bleiben Teilnehmer*innen uns über viele Jahre treu und wir können sie mit unseren Inhalten durch die verschiedenen Entwicklungsphasen ihrer Kinder begleiten.

Die Rückmeldungen der pädagogischen Fachkräfte verdeutlichen, wie sehr diese von den gemeinsamen Fortbildungen profitieren. Häufig werden Inhalte und Methoden in den einzelnen Fachteams vertieft und ein fester Bestandteil der pädagogischen Arbeit. Die Mitarbeiter*innen berichten, dass sie herausfordernden Situationen, z.B. das Führen eines Elterngesprächs mit schwierigem Inhalt oder herausfordernden Situationen im Arbeitsalltag, gestärkter begegnen können.

5. Koki - Netzwerk frühe Kindheit

In Kooperation mit den Frühen Hilfen fand im Mai 2025 wieder ein Netzwerktreffen „Forum frühe Kindheit“ im Familienbüro statt. Die Einladung richtete sich an alle Netzwerkpartner*innen, denen in ihrem beruflichen Kontext Eltern mit Kindern im Alter bis zu sechs Jahren begegnen. Themen des diesjährigen, sehr gut besuchten Treffens waren im ersten Teil das Vorstellen neuer wichtiger Akteure im bestehenden Netzwerk und die Aktualisierung der Netzwerkkarte. Im zweiten Teil stand das Thema Kinderschutz im Fokus. Die gesetzlichen Abläufe einer Gefährdungseinschätzung wurden erläutert und auf die Arbeitsfelder der Anwesenden übertragen. Die Rollen der insoweit erfahrenen Fachkräfte des Familienzentrums im Rahmen einer Gefährdungsmeldung wurden erläutert und die Möglichkeiten der Unterstützungen im Netzwerk für Kinder, Eltern und Fachkräfte gesammelt. Die Rückmeldungen der Teilnehmer*innen waren durchwegs positiv, insbesondere wurde der persönliche Austausch und das Engagement der Anwesenden als wertvoll erlebt.

6. Vernetzung

Seit Bestehen des Familienzentrums hat sich der transparente Austausch im Rahmen des Jour fixe bewährt. Im direkten Kontakt können aktuelle Entwicklungen und fachliche Ansätze besprochen werden, Bedarfe geklärt werden und Fallabsprachen stattfinden.

Regelmäßige Teilnehmer*innen der Jours fixes sind die Mitarbeiter*innen des Amtes für Jugend und Familie aus den Bereichen ASD und KoKi - Netzwerk frühe Kindheit, die Mitarbeiter*innen des Familienzentrums, die Teamleitung der Flexiblen Aufsuchenden Erziehungshilfen und der zuständige Regionalleiter der St. Gregor Jugendhilfe gGmbH.

Unsere Netzwerkarbeit findet durch regelmäßige persönliche Kontakte und virtuell statt. Dazu gehören u. a. Fachbeiratssitzungen, Runde Tische, Workshops und Fortbildungen sowie die Teilnahme an Arbeitskreisen und Stützpunkttreffen

Weiterhin konnte das Jobcenter-Café in den Räumen des Familienzentrums stattfinden.

7. Unser Beitrag zur Prävention

Mit dem Ziel, einen wichtigen Beitrag zur Prävention zu leisten, werden im Familienzentrum differenzierte Angebote im Bereich Bildung und Beratung bereitgestellt, die in enger Kooperation mit unseren Netzwerkpartner*innen beständig reflektiert und gegebenenfalls angepasst werden.

Wichtige Kooperationspartner*innen sind die Mitarbeiter*innen von KoKi - Netzwerk frühe Kindheit, des Allgemeinen Sozialdienstes, die Leiterin der Koordinierungsstelle der Familienbildung des Landratsamtes Augsburg und die Mitarbeiter*innen von Kita, Krippe, Hort, Mittagsbetreuung, Schule und Gemeinden.

Die Veranstaltungen des Bildungsprogramms „KunststückFamilie“, bei denen sich Interessierte frühzeitig über die Erziehung und Entwicklung ihrer Kinder informieren und austauschen können, sind ein wichtiger Teil der Präventionsleistungen des Familien-

zentrums. Das Prager-Eltern-Kind-Programm (PEKiP) als Spiel- und Bewegungsangebot für Eltern und Kinder im ersten Lebensjahr ist seit Jahren etabliert und stets gut besucht.

Das von der Marktgemeinde Meitingen finanzierte Fortbildungsangebot für die pädagogischen Mitarbeiter*innen der Kitas, das auch präventive Elemente beinhaltet, fand 2025 erneut statt.

8. Öffentlichkeitsarbeit

Neben den zahlreichen persönlichen Kontakten mit den Mitarbeiter*innen und Vertreter*innen von Institutionen und Kooperationspartner*innen fand die weitere Öffentlichkeitsarbeit unter anderem statt durch:

- Veröffentlichung der Angebote im Bürgerbrief der Marktgemeinde Meitingen
- Auslegen von Flyern und Aushang von Plakaten
- Versand von Flyern der Angebote des Familienzentrums durch die Marktgemeinde Meitingen im Rahmen des „Willkommenspakets“ für Eltern von Neugeborenen
- Online-Veranstaltungskalender der St. Gregor Jugendhilfe
- Bildungsportal „A³“ des Landkreises Augsburg
- Internetauftritt der Marktgemeinde Meitingen
- Veröffentlichungen in Presse und Zeitschriften, u. a. im Familienmagazin „liesLotte“
- Postkarten mit QR-Codes, die den digitalen Zugang zum detaillierten Veranstaltungskalender der St. Gregor Jugendhilfe im Web eröffnen, inkl. online-Buchung aller gelisteten Bildungsangebote

In allen Einrichtungen werden die Veranstaltungen über Aushänge bekannt gemacht, um weiterhin allen Interessierten auch „offline“ den Zugang zu den Angeboten der Familienbildung zu ermöglichen. Auch künftig sind Anmeldungen telefonisch, per E-Mail oder direkt in den Einrichtungen möglich.

9. Ausblick

Die Bereitstellung und Weiterentwicklung unserer Angebotspalette wäre nicht möglich ohne das Vertrauen, das uns unsere Klient*innen, Kooperationspartner*innen und Spender*innen in all diesen Jahren entgegengebracht haben und auch nach wie vor entgegenbringen. Dafür bedanken wir uns an dieser Stelle noch einmal ganz herzlich.

Die bewährten Formate der Beratung, Bildungsangebote für Eltern, Interessierte und pädagogische Mitarbeiter*innen werden weiterhin angeboten und weiterentwickelt. Die Stärkung des Netzwerkes bleibt im Fokus unserer Arbeit und wird weiter ausgebaut. Erstmals ist ein weiteres Netzwerktreffen geplant. Inspiriert durch den großen Erfolg des Forums Frühe Hilfen für die Kinder der Altersgruppe von 0 bis 6 Jahre, soll die Präventionskette erweitert werden. Gemeinsam mit der Leitung der Familienstützpunkte

des Landkreises Augsburg, der Leitung der Aufsuchenden Familienhilfe der nördlichen Region der St. Gregor Jugendhilfe planen wir ein Forum Kindheit und Jugendliche, um auch für diese Altersgruppen die Ressourcen im Netzwerk kennenzulernen und für die Beteiligten zugänglich zu machen.

Da viele Ressourcen gefährdet sind, lange Wartezeiten auf geeignete Anschlussmaßnahmen sowie Versorgungslücken betroffene Eltern und Fachkräfte belasten, sehen wir die Stärkung und den Ausbau der bestehenden Netzwerkarbeit als wichtigen Beitrag zur Unterstützung von Kindern, Familien und Fachkräften.

Gemeinsam mit Ihnen wollen wir mit unseren Angeboten weiterhin engagiert einen Beitrag zur Unterstützung von Familien und Fachkräften in der Region leisten und uns den gesellschaftlichen Herausforderungen stellen.

Bildhinweise

Titel: depositphotos.com, Seite 4: Julia Unger (Porträt Doris Zahn)

Quelle Kartenmaterial: BayernAtlas/atlas.bayern.de

Grafiken: Konturwerk, Herbert Woyke



St. Gregor
Jugendhilfe

Auf dem Kreuz 58
86152 Augsburg
Telefon 0821 - 50 30 40
www.st-gregor.de

V.i.S.d.P.: Dr. Vincent Richardt
Geschäftsführer